

**Zeitton 10.7.18**

**Portrait Herbert Grassl**

**Aspekte Salzburg Konzert 27.4.18**

OT 15 0:10-0:45 Tonmodulation

Aus Anlass seines 70-sten Geburtstags widmeten die Aspekte Salzburg dem Südtiroler Komponisten Herbert Grassl am 27. April ein Portrait im Solitär der Universität Mozarteum. Zu einer Teilwiedergabe dieses Konzerts im heutigen Zeitton begrüßt Sie Stephan Höllwerth.

Eine Spezialität in Grassls Werkkatalog sind literarisch inspirierte Kompositionen für gemischtes Vokal- und Instrumentalensemble. Dieser Ansatz entspricht zugleich der Zielsetzung der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft, der Grassl bis zum heurigen Jahr vorgestanden hat. Sein Stück „La simila pintura“ kann als Paradebeispiel dafür gelten, wie der Komponist zeitlich entlegene Texte mit zeitgenössischen Klängen in Übereinstimmung bringt. Die Vorlage stammt von Jacopo da Lentini, einem Notar am Hofe Friedrich II in Palermo und Mitbegründer einer eigenständigen „Sizilianischen Dichterschule“ in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Die Besetzung sieht neben dem fünfstimmigen Vokalensemble und den beiden farbgebenden Schlagzeugern auch ein Akkordeon vor, das die vokalen Klänge ins Instrumentale verlängert. Wir hören zunächst den ersten Teil.

MUSIK Grassl „La simila pintura I“

Alexandra Lampert-Raschké, Bernadette Furch, Cornelia Sonnleitner, Bernd Lambauer und Ulfried Staber sangen „Ben m'è venuto prima cordoglienza“, den 1. Teil von Herbert Grassls Komposition „La simila pintura“. Es spielten Karin Küstner, Akkordeon sowie Phillip Lamprecht und Arabella Hirner, Schlagwerk. Der Dirigent war Oskar Jockel.

Eine junge Kollegin von Herbert Grassl ist die gleichfalls aus Südtirol gebürtige Komponistin Manuela Kerer, Jahrgang 1980. Ihre „Air de soufleusses“ wirkte im Umfeld von Grassls textgebundenen Werke als rein instrumentaler Kontrapunkt. Diese Fantasie für Flöte und Klarinette arbeitet mit Blasgeräuschen, die den übersetzten Titel „Gebläseluft“ erklären. Es spielen Irmgard Messin und Theodor Burkali.

MUSIK Kerer „Air de soufleusses“

Irmgard Messin und Theodor Burkali spielten „Air de soufleusses“ von Manuela Kerer.

Die Ideen zu seinen Werken kommen Herbert Grassl oft blitzartig. Wesentlich sei es, aus der Fülle das Entsprechende auszuwählen. Diesen Reduktionsprozess vergleicht er mit der Arbeit eines Bildhauers.

OT 2 0:12-0:24 Inspirationsblitz, Notizen

0:32-0:46 Metapher „Bildhauer“

Seine Vorliebe für vokale Ensemblesmusik steht auch im Zusammenhang mit der Aufführungspraxis alter Musik.

OT 4 0:23-1:03 Vokalmusik neu und alt

Als einen wichtigen „Türöffner“ zur neuen Musik nennt Herbert Grassl die Person Anton Webern.

OT 10 0:00-0:54 Neoklassik und Webern

Insbesondere hat Grassl an Webern den „modernen Klang“ und die Expressivität der Intervalle gelernt.

OT 13 0:00-0:15 Expressivität der Intervalle

Auch inhaltlich knüpfte Grassl an Webern an, wenn er Weberns „Zwei Lieder nach Texten von Rainer Maria Rilke“ op. 8 als Ausgangspunkt für drei eigene Rilkevertonungen in derselben Besetzung nahm. Die beiden letzten Lieder Grassls erklangen im Konzert am 27. April sogar als Uraufführung. In der folgenden Gegenüberstellung musiziert das Österreichische Ensemble für Neue Musik unter Leitung von Kai Röhrig gemeinsam mit den Solistinnen Anna Elisabeth Hempel, Sopran, und Bernadette Furch, Alt.

MUSIK Webern 2 Lieder

MUSIK Grassl „Drei Lieder“

Das waren Rilke-Vertonungen von Anton Webern und Herbert Grassl mit dem Österreichischen Ensemble für Neue Musik sowie Anna Elisabeth Hempel und Bernadette Furch unter der Leitung von Kai Röhrig. Nach Abschluss seiner Studien in Musikpädagogik, Chorleitung und Komposition wirkte Grassl selbst als Lehrer an der Universität Mozarteum in Salzburg. Einer seiner langjährigen Weggefährten an diesem Institut war der ungarische Pianist und Komponist Andor Losonczy. Im heurigen Jahr ist Losonczy 85-jährig verstorben. Sein „Klavierstück 1969“ betiteltes Stück wurde im Aspekte-Konzert seines Freundes Herbert Grassl damit zu einer Art Hommage.

MUSIK Losonczy Klavierstück

Nora Skuta spielte das „Klavierstück 1969“ von Andor Losonczy.

OT 12 1.08-1:18 Weiterdenken

Herbert Grassl hat es sich nie bequem gemacht. Seine Arbeit ist geprägt von einer tiefgreifenden und ernsthaften Auseinandersetzung mit musikalischen, literarischen sowie politischen Themen. Dieser kreative Antrieb führt über Grassls Beendigung seiner Lehrtätigkeit hinaus. Zur Zeit arbeitet er an zahlreichen Auftragskompositionen und freut sich über die Anerkennung seines Wirkens nicht zuletzt aus Anlass seines 70. Geburtstags.

OT 14 0:00-0:55 Ausblick (4. Streichquartett, Liederzyklus nach Petrarca)

Wir beschließen die Sendung mit dem zweiten Teil von Herbert Grassls Werk „La similia pictura“. Unter der Leitung von Oskar Jockel musizieren wieder das Vokalensemble der Paul Hofhaymer Gesellschaft, Karin Küstner, Akkordeon und die beiden Schlagwerker Phillip Lamprecht und Arabella Hirner.

## MUSIK Grassl „La simila pintura II“

In der heutigen Zeitton-Ausgabe hörten Sie Ausschnitte aus einem Konzert der Aspekte Salzburg, aufgenommen am 27. April im Solitär der Universität Mozarteum. Im Mittelpunkt standen Werke von Herbert Grassl. Zuletzt erklang der zweite Teil seiner Komposition „La simila pintura“. In der morgigen Zeitton-Sendung stellt Katrin Mackowski „Transkulturelle Erkundungen des südafrikanischen Jazz“ an. Für heute verabschiedet sich Stephan Höllwerth.

OT 5 0:20-1:00 Elmar Locher Text Jacopo da Lentini

OT 6 0:17-0:47 Besetzung Akkordeon, Schlagwerk

OT 7 0:00-0:44 Akkordeon

OT 9 0:00-0:24 Alte Texte und neue Musik